



Angie Scott malt auf falsche Fingernägel, was bei anderen nur auf Leinwände passt – darunter sind auch Motive aus Stuttgart wie die Staatsgalerie und der Fernsehturm.

Fotos Achim Zweygarth

Udo Lindenberg rockt auf einem Fingernagel

Großes in ganz kleinem Format: die Stuttgarterin Angie Scott zeigt in ihrem Studio eine einzigartige Ausstellung

216,61 Meter misst der Stuttgarter Fernsehturm in Wirklichkeit – bei Angie Scott nicht einmal drei Zentimeter. Die Stuttgarterin malt ungewöhnliche Motive auf Plastknägel. Und beweist in ihrer aktuellen Ausstellung: selbst die Chinesische Mauer passt auf den Finger.

Von Viola Volland

Angie Scott hat eine ruhige Hand. Mit Bedacht führt sie den Pinsel über das weiß grundierte Plastik. Für ausschweifende Bewegungen ist kein Platz. Der falsche Fingernagel vor ihr ist nur einen Zentimeter breit, drei Zentimeter lang – viel zu lang für eine ihrer Kundinnen, die die Maniküre viel lieber dezent mögen, dafür aber verdammt kurz, um darauf den Stuttgarter Fernsehturm unterzubringen.

Das Wahrzeichen der Stadt gehört zu den Motiven einer Ausstellung, die Angie Scott derzeit in ihrem Studio Nagelalm zeigt und die aufgrund des Formats und Materials deutschlandweit einzigartig sein dürfte. Auf die Idee, die Staatsgalerie, die Stiftskirche oder den Schlossplatz auf Nägel zu malen, muss man erst mal kommen.

Neben den fünf Motiven aus der Reihe „Stuttgart – meine Stadt“, hat die 41-Jährige auch andere berühmte Gebäude, Landschaften und Gesichter auf Plastik gebannt und dabei keine Größenunterschiede gescheut: die Chinesische Mauer scheint ebenso vom Nagel wie das Empire State Building und das indische Tadsch Mahal.

Angie Scotts Lieblingsmotiv ist dabei die Brooklyn Bridge, die Lust auf einen New-York-Besuch macht. Der Himmel habe ihr viel Mühe bereitet, meint Scott. Am kompliziertesten seien allerdings die Schattenwürfe des Kolosseums gewesen. An dem Nagel habe sie insgesamt sicher drei Stunden gesessen, sagt die Stuttgarterin.



Einen schwarzen Rahmen voll mit falschen Fingernägeln hat sie Prominenten gewidmet: für Udo Lindenberg, dessen aktuelle CD sie gerne hört, und die schöne Audrey Hepburn, die ihr erst im dritten Anlauf gefiel, tunkte sie den Pinsel in schwarze und weiße Farbe. „Die Gesichter fand ich am

schwersten“, sagt Angie Scott, die mit Vornamen eigentlich Angelika heißt, aber „noch nie“ so genannt wurde. Ob im Kindergarten, zu Hause oder in der Schule, immer habe man sie nur Angie gerufen.

Erst kurz nach Weihnachten hat die energiegeladene Frau mit ihrem jüngsten Projekt, der „Nail Art“ angefangen – parallel zu der normalen Arbeit im Studio, bei der vor allem unauffällige Motive gefragt sind. „80 Prozent meiner Kundinnen wollen es so natürlich wie möglich und relativ kurz, nur bei ganz wenigen kann man sich richtig austoben“, sagt die Geschäftsinhaberin. Mit der Ausstellung wolle sie auch Vorurteilen begegnen und zeigen, dass ein Nagelstudio eben nicht nur etwas „für Tussis“ sei, in der „Suis“ einem „Schmetterlinge und Blümchen“ auf die Nägel malen.

Angie Scott ist selbst noch gar nicht so lange in der Branche, die in den vergangenen Jahren solch einen Boom erlebt hat. Bis April vergangenen Jahres hatte die heute 41-jährige noch für einen Sicherheitsdienst als Teamleiterin gearbeitet, doch der Job fraß sie immer mehr auf. Als der Arzt sie warnte, sie stehe kurz vor dem Burn-out, zog Angie Scott die Reißleine und machte das, worauf sie

schon immer Lust hatte: einen Kurs in Nagel-design. Seit Juli 2008 hat sie ihren eigenen Laden in der Weberstraße im Bohnenviertel – und auch der hebt sich von den klassischen Nagelstudios ab. Passend zum Geschäftsnamen ist auch die Ladendekoration: von der kitschigen Fototapete über Milchkannen bis zum Originalgeschirr für einen Ochsen und Geweihen an der Wand. Besucher bekommen Almdudler serviert und werden am Eingang von „Heidi“ empfangen. So hat Angie Scott ihre Schaufensterpuppe getauft, die sie in ein ersteigertes Dirndl gesteckt hat. „Freunde meinten, wenn du eine Nagelalm aufmachst, musst du hier im Dirndl sitzen – jetzt macht die Heidi das für mich.“

Die bunt bemalten Nägel aus der Ausstellung sind übrigens nur zum Angucken und nicht zum Verkauf gedacht. Tragen könne man sie aber ohnehin nicht, sagt Angie Scott. „Ich habe nur eine Nagelgröße verwandt.“ Und so passt der Stuttgarter Fernsehturm dann eben doch nicht auf jeden Finger.

